

# Grüne Seiten

Wahlzeitung von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur Stadtratswahl in Alzey

Juni 2009

## Neue Energie für Alzey Was Demokratie braucht: Einmischen! Hier natürlich!

Mit dem Abschluss der laufenden Wahlperiode sind wir GRÜNEN seit nunmehr 25 Jahren im Stadtrat vertreten. Und noch immer ist kein Ende abzusehen ... Zum Leidwesen mancher, denn grüne Positionen sind oft unbequem, grüne Stellungnahmen oft kritisch. Wir halten es für notwendig, das geräuschlose Vorbereiten und Durchziehen von politischen Projekten durch den demokratischen Diskurs zu beleben. Einmischen! Hier und jetzt! In dieser Tradition standen und stehen die fünf bisherigen GRÜNEN-Fraktionen.

### Grüne Ideen angekommen

25 Jahre „Weltverbesserer“. Große Ideen, für die Ratsarbeit heruntergemeißelt aufs Format des Städtchens. Solche Bildhauerei ist nicht gerade vergnügungssteuerpflichtig. Doch sind viele dieser Ideen selbst hier in der konservativen Provinz angekommen. Manches, was vor Jahren als grüne Phantasterei galt, ist Alltag geworden. Aber noch nicht genug davon. Und so geht es der Utopie und den aus ihr konkret wachsenden Innovationen: Sie werden zuerst oft ignoriert, belächelt, verspottet, bekämpft. Nach ersten Erfolgen und einem Wertewechsel können gute Ideen leichter verbreitet werden und zum Allgemeingut werden. Bisweilen muss man dann peinlich genau auf sein Urheberrecht acht geben.

### Der große Konsens

Die aktuelle politische Konstellation im Stadtrat ist geprägt durch die SPD-FWG-Koalition und den „CDU-losen“ Bürgermeister, der auch von der FDP unterstützt wird. Den Ersten Beigeordneten stellt die SPD, den Zweiten die FWG. Damit ist eine ganz große Konsenskoalition entstanden: Der Bürgermeister ist gehalten, sich mit der Koalition



Sonne und Wind bringen uns die Energie der Zukunft. Aus einer solchen Abendstimmung auf dem Kirschberg bei Heimersheim lässt sich Lebens-Energie gewinnen.

zu verständigen, ohne die CDU zu vergrätzen. Dieser wechselseitige Konsens prägt eine Reihe von fragwürdigen und teils teuren Projekten wie Stadtmarketing, die Reduzierung der Ausschüsse, die Schaffung eines Abwasserzweckverbandes und – besonders folgenreich – ein zielgerichtetes Laissez-faire in der Bauleitplanung, das besonders den Interessen von Großinvestoren nützt. Die einzige Oppositionsrolle liegt damit oft und in wesentlichen Bereichen bei den Grünen.

Gewisse Verfahrensweisen sind absolut inakzeptabel. In Sachen Stadtsanierung hatten wir im Bauausschuss einen geänderten Beschluss erreicht, wonach das Wohnhaus Bayer am Platz der Wahrheit erhalten bleiben soll. Dem Stadtrat legte die Verwaltung aber den ursprünglichen Beschluss vor. Viele Ratsmitglieder wussten offenbar nicht, was im Ausschuss beschlossen worden war. Beschlüsse ignorieren und abstimmen bis es passt ...

### Alternativen entwickeln

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass neue Ideen zwar ausführlich im Stadtrat dargelegt werden können. Oft gibt es dafür auch Anerkennung und bisweilen sogar Zustimmung. Aber die Mehrheitsverhältnisse sind klar. Auch die Hoheit über die veröffentlichte Meinung steht fest – sie liegt bei einer erzkonservativen Monopolpresse. Trotzdem wollen wir auch künftig unsere Alternativen im Rat vertreten, nicht zuletzt, um gegen Politikverdrossenheit anzugehen, die vor allem rechten Rattenfängern in die Hände spielt. Für den Erhalt der Demokratie: Einmischen! Hier natürlich!

Unsere Positionen im Stadtrat können auf den nächsten Seiten nur angerissen werden. Sie sind aber unverfälscht grün und ungefiltert nachzulesen auf unserer Internetseite: [www.gruene-alzey-worms.de](http://www.gruene-alzey-worms.de), Link „Stadtrat“.

### Gelebte Integration

Auch Alzey ist eine Stadt, in der zahlreiche Einwandererfamilien aus vielen Ländern heimisch geworden sind – oft schon über mehrere Generationen. Sie bereichern das Leben in Alzey, sind Arbeitnehmer oder Selbständige, ihre Läden, ihre Firmen, ihre Dienstleistungen sind nicht mehr wegzudenken.

Mit auf der GRÜNEN-Stadtratsliste sind Mitglieder aus Großbritannien und, auch auf vorderen Plätzen, Mitglieder, die aus türkischen Einwandererfamilien stammen. Auch sie sind auf vielfältige Weise gesellschaftlich engagiert und eingebunden. Integration ist längst Alltag geworden.



# Alzey muss Vorbild beim Klimaschutz werden

Klimaschutz ist Herzenssache für uns. Hier sind wir Vorreiter, auch in Alzey. Praktisch alles was bislang erreicht wurde, ist auf unserem Mist gewachsen. Bei der EWG, die jahrelang als Blockierer auftrat, bewegt sich einiges in unsere Richtung. Immerhin hat sie eine Fotovoltaikanlage auf dem Dach der Albert-Schweitzer-Schule in Betrieb genommen, eine große Freiflächensolaranlage wird bei Schafhausen entstehen. Man spricht von weiteren Projekten wie einem Blockheizkraftwerk in einem Wohngebiet. Unser Antrag von 1996, dies für das Baugebiet Am Mauchenheimer Weg einzuplanen, wurde noch als realitätsfern abgelehnt. Ein sechsstelliger Betrag soll in weitere Solarstromanlagen investiert werden, eine Biogasanlage soll in Betrieb gehen. Dies sind Fortschritte, die wir noch vor zehn Jahren nicht für möglich gehalten hätten. Wir werden aber genau darauf achten, dass diese Ankündigungen auch verwirklicht



Ein zukunftsfähiger Energiemix ist in Alzey machbar.

werden. Darüber hinaus werden wir ein neues Energiekonzept beantragen. An diesem neuen Konzept müssen diesmal unabhängige Gutachter maßgeblich beteiligt werden, etwa Vertreter des Öko-Instituts, der EDG oder der Transferstelle Bingen. Ziel muss es sein, die CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2020 um 40 Prozent zu senken. Und bei der Windenergie müssen endlich die Füße von der Bremse. Anträge für Neuanlagen wurden abgelehnt, viele Vorranggebiete im Flächennutzungsplan nicht

ausgewiesen. Dabei sind die Windräder höchst effizient. Allein die Dautenheimer Anlagen (je 1 MW) liefern gut 20 Prozent des Strombedarfs der Alzeier Privathaushalte. Um diesen Ertrag mit Fotovoltaik zu erzielen, müssten etwa fünf Hektar Fläche überbaut werden. Deshalb bevorzugen wir die Installation von Solarzellen auf Dachflächen. Dazu sollen alle geeigneten Dächer städtischer Gebäude in einem Kataster erfasst, selbst genutzt oder verpachtet werden. Um hier einen Ansporn

zu geben, sollte sich Alzey auch an der Solarbundesliga beteiligen. Im Baubereich ist schon jetzt der Passivhaus-Standard richtungsweisend. Grüne Anträge, bei städtischen Bauvorhaben entsprechend energiesparend zu bauen, wurden bislang abgelehnt. Die Frankfurter Wohnungsbaugesellschaft erreicht sogar bei der Sanierung ihres Altbestandes diesen ambitionierten Standard. An diesem Vorbild muss sich Alzey orientieren. Wer beansprucht, heimliche Hauptstadt zu sein, muss auch die Schlafmütze abnehmen. Klimaschutz muss endlich in Alzey als zentrale Aufgabe wahrgenommen werden. Auf unserem jährlichen Energiewendetag zeigen wir, welche enormen Handlungsmöglichkeiten, sowohl kommunal als auch privat, vorhanden sind. Damit verbunden sind auch große wirtschaftliche Chancen für das Handwerk. Umwelt- und Klimaschutz schaffen Arbeit. Wie gesagt, Klimaschutz ist für uns Herzenssache.

## Umweltverträgliche Mobilität ist mehr als nur Verkehr

Wir GRÜNEN wollen ein umweltverträgliches System städtischer Mobilität, das Alternativen zum individuellen Kfz-Verkehr schafft. Klimaschutz und Umweltbelange müssen berücksichtigt werden. Das haben wir im Stadtrat erreicht: Anstatt den autofixierten Generalverkehrsplan der 90er Jahre fortzuschreiben, wird ein Mobilitätskonzept ausgearbeitet, das Alternativen zum Kfz-Verkehr aufzeigt, Umwelt- und Klimaschutz ins Blickfeld rückt.

Die Arbeit fängt damit aber erst an. Denn der Blick durch die Windschutzscheibe ist für manche immer noch die einzige Perspektive. Der ausufernde Kraftfahrzeugverkehr verursacht in Alzey

erhebliche Probleme: Staus, CO<sub>2</sub>-Ausstoß, Luftverschmutzung (Feinstaub), Lärm, Energieverschwendung, Landschaftsverbrauch. Lebensqualität ist was anderes. Wir als AutofahrerInnen sind dafür mitverantwortlich. Mancher hat den Anspruch, mit dem Auto bis an die Ladenkasse fahren zu dürfen, während man in den Einkaufszentren auf der grünen Wiese oder beim Shoppen in der Großstadt stundenlang mit den eigenen Füßen läuft. Auch „autonomes“ Parken ist bei uns keine Seltenheit. Eine solche Mentalität ist von gestern. Jeder sollte das Motto pflegen: Mein Auto steht, so oft es geht. Wir haben zwar erreicht, dass die Tarifierhöhung beim Citybus wieder

zurückgenommen wurde. Doch ist es immer noch „billiger“, mit dem Auto in die Innenstadt zu fahren, als den Bus zu benutzen. Es müssen neue Anreize geschaffen werden, umzusteigen: Bus-Ticket statt Park-Ticket. Der Citybus muss im 30-Minuten-Takt auf die innerstädtische Mobilität ausgerichtet werden. Das aus Kostengründen abgespeckte neue Konzept reicht bei weitem nicht aus. Wir haben dem zugestimmt, um den Busverkehr überhaupt am Laufen zu halten.

In einer Kleinstadt wie Alzey ist der Gang zu Fuß oder der Um- und Aufstieg auf den Fahrradsattel die umweltfreundlichste Alternative zum Auto. Hier muss die Infrastruktur dringend

verbessert werden: Wetterschutz, Rastmöglichkeiten, Abstellplätze, Schließfächer für Einkäufe.

Die Öffnung von Einbahnstraßen für den Radverkehr in Gegenrichtung haben wir weitgehend umsetzen können. Etliche Straßen und Wege sind für den Durchfahrtsverkehr gesperrt, damit auch für Radfahrer. Hier wollen wir geeignete Routen freigeben. Fahrradstreifen sind sinnvoller als Radwege. Der Trend in der Verkehrswissenschaft geht dahin, die Potenziale des Fuß- und Radverkehrs gerade im städtischen Raum weit besser zu entwickeln, als das bisher geschehen ist. Auch hier ist das Engagement einer / eines Jeden gefragt: Einnischen! Hier natürlich!

## Sie kandidieren 2009 für die Stadtratsliste der GRÜNEN:



1. Detlev Neumann, Journalist, geb. 1955 :-)



2. Sinan Samat, Bürokaufmann, geb. 1971



3. Jochen Hinkelmann, Archivar, geb. 1958



4. Melahat Öz, kaufm. Angest., geb. 1972



5. Sabine Flegler, Beamtin, geb. 1965



6. Beate Mandler, Chemielaborantin, geb. 1960



7. Friedhelm Strickler, Gärtnermeister, geb. 1961





# Landschaft erhalten und entwickeln

## Steinbruch und Schulgarten sind wertvolle Areale

Die Bonner Artenschutz-Konferenz der UNO hat verdeutlicht, in welch rasantem Tempo Tiere und Pflanzen weltweit verschwinden. Durch menschliche Einflüsse vollzieht sich das Artensterben 100- bis 1.000-mal schneller. Schätzungen zufolge verschwindet alle 30 Minuten eine Tier- oder Pflanzenart unwiederbringlich. Laut Weltnaturschutzunion (IUCN) sind jede vierte Säugetierart, jede achte Vogelart und ein Drittel aller Amphibien bedroht. Bei 70 Prozent der Pflanzen sieht es ähnlich aus. Insgesamt stehen 41.415 Tiere und Pflanzen auf der Roten Liste 2007.

### Artenarme Gemarkung

Das Problem ist auch in Alzey nicht neu. Bereits im Landschaftsplan 1982 finden sich hierzu eindeutige Aussagen. Z.B.: „Die Tierwelt des Gebietes ist deutlich artenärmer, als etwa in den nördlich angrenzenden Gemarkungen“; aufgrund des geringen Anteils an Wald und Feldgehölzen. Oder: „Die Brutvogelwelt des Alzeier Raumes ist sehr individuen- und artenarm. Besonders stark dezimiert scheint im Alzeier Raum neben der Vogelwelt insbesondere die Insektenfauna“, sowie die Amphibienarten. Nahezu alle für Bienen, Hummeln und Schmetterlinge wichtigen Blütenpflanzen wurden verdrängt. Es fehlt innerstädtisches und stadtnahes öffentliches Grün mit Einbindung in die umgebende Landschaft. Die biologische Verarmung der Landschaft schreitet fort“. Ähnliche Aussagen finden sich in der Landschaftsplanung der Stadt vom März 1994.

### Fortschritte

Mittlerweile gibt es einige Fortschritte: Etwa die Renaturierung Am Sybillenstein in Weinheim, die neuen Streuobstwiesen in Dautenheim, das Hochzeitswäldchen oder auch



**Der alte Steinbruch am Kalkofen – für den einen ein Loch, das man profitbringend zuschüttet, für andere ein attraktiver Teil der Landschaft und wertvoller Lebensraum für Flora und Fauna.**

die von uns angelegte Obstwiese hinter der Poppenschänke. Auch bietet Alzey noch einige Ecken, die sich wohltuend von den ausgeräumten Äckern abheben: Die hügeligen Weinberge mit Trockenmauern und alten Bäumen, die dichten Bahnwäldchen, der Eichenniederwald bei Weinheim, der Mischwald am Wartberg und die alten Kleingärten entlang der Selz. Diese Biotope müssen erhalten und ausgeweitet werden. In seinem Fazit zum Landschaftsplan schrieb Professor Kuder: „Beim Aufbau einer neuen Landschaft ist vor allem der politische Wille entscheidend, künftige planerische Entscheidungen an ihrer ökologischen Verträglichkeit zu messen und die Sozialfunktionen der Landschaft allen wirtschaftlichen Überlegungen gleichzustellen.“ Die Praxis in Alzey sieht leider meist anders aus.

### Baumschutzsatzung

Oft muss man von Rückschritten in Form von Rückschnitten sprechen. Auf öffentlichen Grünflächen im innerstädtischen Bereich, die sich – selten genug – halbwegs naturnah entwickeln konnten, wurden dicht gewachsene Hecken teils bis unter Kniehöhe gestutzt. Auch alte

Stadtbäume, städtisch oder privat, werden immer öfter bis auf Aststümpfe verstümmelt oder gefällt. Wir Grünen haben daher im Rat beantragt, dass eine Satzung zum Schutz von Bäumen und Grünanlagen ausgearbeitet wird. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Vor rund 20 Jahren hat die Stadt die ökologischen Pflegerichtlinien der Stadt Wilhelmshaven auf unseren Antrag hin übernommen. Daran muss sich die städtische Grünpflege zukünftig orientieren. Die Hemdsärmeligkeit in diesem Bereich muss aufhören. Großstädte haben angesichts des Klimawandels längst den hohen Wert ihrer Grünflächen für das Kleinklima erkannt. Der Deutsche Wetterdienst (DWD) führt zur Zeit das Pilotprojekt „Stadtplanung im Klimawandel“ in Frankfurt durch. Erwartet wird eine deutliche Zunahme der Tropennächte mit starken gesundheitlichen Beeinträchtigungen für die Stadtbewohner. Deshalb empfiehlt der DWD schon jetzt für schattige Zonen zu sorgen – durch Bäume, Arkaden, Sonnensegel. Diese Überlegungen wollen wir aufgreifen.

### Schulgarten retten

Der Schulgarten des Langgässer-Gymnasiums gehört der Stadt. Es ist die letzte große Gartenfläche im dortigen Wohngebiet. Das Anwesen ist eine Idylle mit großer Pflanzenvielfalt und altem Baumbestand, das zur Lebensqualität im Quartier und zur Attraktivität der Schulen beiträgt. Dieser Garten soll im Zuge des Baus der Schulmensa plattgemacht und zum Parkplatz werden. Wir Grüne haben diesen Skandal öffentlich gemacht. Der Garten kann noch gerettet werden – wenn öffentlich Druck gemacht wird. Alternativen wurden vorgelegt, sie müssen nur ergriffen werden.

### Biotopt Steinbruch

Wer weiß noch von dem Steinbruch auf dem Galgenberg an der Gemarkungsgrenze zu Albig? Längst zugeschüttet. In den siebziger Jahren wurde der alte und herrlich bewachsene Steinbruch bei der Weinheimer Neumühle, einst Naturdenkmal, als Müllkippe missbraucht und zugeschüttet. Das gleiche Schicksal droht dem Steinbruch Am Kalkofen (Schießstand) auf dem Heimersheimer Berg.

Ein Bauunternehmer plant, den Steinbruch zu verfüllen und ein großes Neubaugebiet an der Kuppe des Heimersheimerberges zu erschließen. Der bisherige Entwurf des Bebauungsplans „Am Kalkofen“ sieht vor, dass die Hänge des Steinbruchs und die umliegenden Halbtrockengebiete zu erhalten und durch Pflegemaßnahmen zu entwickeln sind. Es ist in Fachkreisen seit Jahrzehnten bekannt, dass dieses Areal ein hohes ökologisches Potenzial aufweist. Es hat längst die Funktion eines Naherholungsgebietes und nutzt der Allgemeinheit.

Das Gebiet ist hoch gelegen und weithin einsehbar. Bislang ist es Konsens, dort oben an der Kuppe keine weitere Siedlungsflächen auszuweisen. Bauland gibt es genug! Noch kann das Ruder herumgerissen werden! Einmischen! Hier natürlich!

## Sie kandidieren 2009 für die Stadtratsliste der GRÜNEN:



8. Ursula Nestmann, Lehrerin, geb. 1951



9. Harald Scholl, Winzer, geb. 1965



10. Kemal Gülcehre, Zimmermann, geb. 1969



11. Hans-Peter Tiedje, Hausmann, geb. 1958



12. Steffen Hinkelmann, Polizeibeamter, geb. 1963



13. Hildegard Maus, Rechtspflegerin, geb. 1967



14. Joachim Huber, Fotograf, geb. 1950



# Soziale Perspektiven

In Alzey gibt es schon lange Wohngebiete mit sozialen Problemen, aber auch neue. Wir haben schon Ende 2007 bei der Alzeier Baugesellschaft und im Stadtrat auf das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ hingewiesen. Damit können Projekte zur Verbesserung der Lebensbedingungen in den Wohnvierteln gefördert werden. Damals hatten wir gefordert, dass die Stadt sich mit der Arbeitslosenhilfe in Verbindung setzt, um Möglichkeiten einer Teilnahme am Programm zu klären. Die ASH ist seit über 20

Jahren im Sozialbereich aktiv und weist entsprechende Erfahrungen auf. Im Frühjahr haben endlich Gespräche zwischen der ASH und der Stadt stattgefunden.

Jetzt wird bei der ASH für sechs Monate eine Soziologin eingestellt, der die erforderlichen Voruntersuchungen und die Antragsformalitäten für konkrete Projekte durchführt. Die Stadt beteiligt sich mit 18.500 EUR an den Kosten. Auch die Stelle der Sozialarbeiterin, die im Stadtteiltreff in der Hagenstraße arbeitet, wird von der Stadt mitfinanziert (7.600 EUR).

## Städtebau mit Maß und Ziel

Wir GRÜNEN haben uns stets und zuerst einsam gegen eine Tiefgarage Obermarkt ausgesprochen; ebenso gegen einen Kreisel vor der Stadthalle. Erfolg des langen Atems: Beide Vorhaben sind jetzt vom Tisch.

Bei der Stadtsanierung fordern wir, historische Bausubstanz zu erhalten und zu sanieren: z.B. das Burggrafiat, das Ensemble zwischen Prinz Emil und Haus Lehne (Spießgasse 65 bis 85. Eduard Lehne war Abgeordneter in der Paulskirche 1848). Ein Verein würde das Haus Lehne gerne als Domizil nutzen, renovieren und damit die Substanz sichern. Wir GRÜNEN haben das unterstützt – abgelehnt! Das kann nicht das letzte Wort gewesen sein!

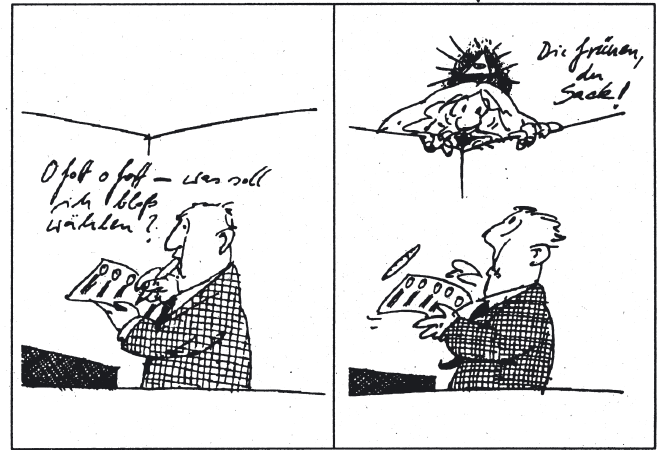
Bei der geplanten neuen Gestaltungssatzung für Baumaßnahmen im Zentrum werden wir darauf bestehen, dass die noch vorhandenen historischen Ensembles Maßstab für moderne Um- und Neubauten sind.

Die städtebauliche Entwicklung und die Bauleitplanung fordern Grüne Politik immer wieder

heraus. Immer öfter werden die Profit-Interessen von Investoren unter der Hand zur Leitlinie für städtebauliche Planungen. „Premiumbaugelände“ für Reiche auf dem zugeschütteten Steinbruch Kalkofen – kein Problem? Im Bebauungsplangebiet um das ehemalige Hotel Blumenthal sind Gebäude von über 50 Metern Länge zulässig – Maßlosigkeit als Maßstab! Für das Areal am Güterbahnhof beschließt die Stadt, einen städtebaulichen Masterplan aufzustellen – und unterlässt es kurz darauf aber, für das Gebiet des neuen Discounters einen Bebauungsplan auszuarbeiten.

Je nach Bedarf werden die ökonomischen Interessen Einzelner durch eine entsprechend gestaltete Planung hofiert. Das ebenso alte wie falsche Prinzip des Laissez-faire darf nicht Maßstab der Stadtentwicklungsplanung sein. Diese muss sich am Gemeinwohl orientieren. Dafür setzen wir GRÜNE uns ein.

Einmischen! Hier natürlich!



## Mehr Geld für Bildung und Kultur

Wir GRÜNE fordern eine tragfähige kommunale Finanzreform. Die Haushaltslage Alzeys ist nach wie vor desaströs. Feststehenden und dauernden Ausgaben stehen unzureichende und nicht kalkulierbare Einnahmen gegenüber. Der Schuldenberg ist immens. Seitens Bund und Land werden Aufgaben an die Kommunen delegiert. Aber eine Finanzreform, welche die Kommunen auf eine tragfähige Basis stellen würde, wird nicht durchgeführt. Hier ist ein grundlegendes Umsteuern auf nötig.

Vor Ort heißt das, genau abzuwägen, welche Mittel wofür ausgegeben werden. Unstrittig sind die „freiwilligen Leistungen“ – Museum, Juku, Stadtbücherei, Citybus und Schwimmbad – unverzichtbare Einrichtungen. In diesen Einrichtungen wird sehr gute Arbeit geleistet, die aber nicht durch eine entsprechende Ausstattung gewürdigt wird.

Wir GRÜNE haben wegen der Haushaltslage auf kostenträchtige Anträge verzichtet. Auf der anderen Seite wurden Unsummen

in Projekte wie das Stadtmarketing gesteckt. Alleine für die Entwicklung eines „Corporate Design“ („neues Briefpapier“...) sollen allein in diesem Jahr 60.000 EUR verwendet werden (2008: 15.000 EUR Haushaltsansatz)! Die Kosten für die externe Moderation des Stadtmarketings sind auf über 100.000 EUR geklettert. Herausgekommen ist dabei so gut wie nichts.

Es müssen Mittel in Bildung und Kultur umgeschichtet werden. Eine Bestandsaufnahme bei den Schulen und Kultureinrichtungen soll klären, welcher Finanzbedarf besteht. Prestigeprojekte können dann gestrichelt werden.

Banken, die sich im Casino maßlos verzockt haben und „notleidend“ geworden sind, werden mit dreistelligen Milliardenbeträgen gefüttert. Sie sind „systemrelevant“. Kommunen, die Basis der Demokratie, sind wirklich notleidend und viele der sie tragenden Menschen auch. Das ist für Neoliberale aber offenbar nicht systemrelevant.

Einmischen! Hier natürlich!

## Sie kandidieren 2009 für die Stadtratsliste der GRÜNEN:



15. Russell Gasser, Ingenieur, geb. 1956



16. Christoph Neyer, Ergotherapeut, geb. 1954



17. Martin Stent, Techniker, geb. 1953



18. Karl-Hans Barth, Buchhalter, geb. 1951



19. Friedhelm Bayer-Fleger, Öff. best. Vermessungsing., geb. 1956



20. Klaus Hartwich, Lehrer, geb. 1955



21. Christoph Langen, Angestellter, geb. 1968



22. Dieter Asmus, techn. Angestellter, geb. 1960

### Impressum:

Herausgeber: BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Alzey, Mainzer Straße 22, 55232 Alzey  
Redaktion, Layout, verantwortlich: Detlev Neumann, Alzey. Druck: Flyeralarm GmbH, Auflage 11.000

[www.gruene-alzey-worms.de/stadtrat-az.htm](http://www.gruene-alzey-worms.de/stadtrat-az.htm)

